

# «Auch ein Sieg für den Skisprungsport»

Stefan Zünd über Simon Ammanns Erfolge und vieles mehr

Der ehemalige Skispringer Stefan Zünd verfolgte das Olympiaspringen vor zwei Tagen in Unterwasser und war dabei wohl nervöser als Simon Ammann.

Mit Stefan Zünd sprach Cornelia Hofer

Vor Simon Ammann war Stefan Zünd zweifellos der letzte grosse Skispringer der Schweiz. Anfangs der 90er-Jahre sorgte er mit grossen Weiten immer wieder für grosse Schlagzeilen. Am Mittwoch war der in Eschen wohnhafte ehemalige Spitzenathlet und heutige Jurist und Familienvater in Unterwasser zu Gast, wo er für das Schweizer Fernsehen die Leistung von Simon Ammann analysierte. Und diesen Auftritt wird Stefan Zünd so schnell nicht vergessen.

Sie waren am Mittwoch in Unterwasser und haben das Olympiaspringen auf der Grosselehnwand zusammen mit der Bevölkerung von Simon Ammanns Wohnort mitverfolgt. Wie war das?

Stefan Zünd: Einmalig! Das war für mich wirklich ein unvergessliches Erlebnis und so etwas hat es in der Schweiz noch nie gegeben. Es war eine super Stimmung, rundum Fans von Simon Ammann, seine Eltern und am eindrucklichsten war für mich der ganze Medienaufwand. Für mich war der Mittwoch auch ein Sieg für den Skisprungsport. Als ehemaliger Springer schlägt mein Herz natürlich noch immer für diesen Sport. Ich habe mitgelitten, als es dem Skisprungsport in der Schweiz schlecht ging und freue mich jetzt riesig, dass er wieder ganz oben steht.

Als ehemaliger Spitzenspringer wissen Sie bestens, wie hoch die Leistung von Simon Ammann einzuschätzen ist.

Es ist grossartig, was Simon Ammann geleistet hat. Mit ihm, Adam Ma-

## Ideen sammeln und etwas aufbauen

Vor einigen Wochen sagte Stefan Zünd in einem Interview mit dem Volksblatt, dass er nicht abgeneigt wäre, sich für den Skisprungsport in Liechtenstein zu engagieren. Bis jetzt hat der junge Jurist noch keinen Anruf von Interessenten erhalten, «aber das muss auch nicht heute oder morgen geschehen. Wichtig ist, dass man irgendwann beginnt, Ideen zusammenzubringen und aus diesen etwas entstehen lässt.» Stefan Zünd ist überzeugt, «dass in Liechtenstein etwas machbar ist.» Der ehemalige Spitzenathlet erinnert sich nämlich noch gut daran, «wie ich an Springen im Steg teilgenommen habe. Ausserdem war ich auch öfters mit der Liechtensteiner Mannschaft unterwegs, wenn ich nicht mit den Schweizer mitfahren konnte.» Ein gewisser Norbert Frick war es, der den Skisprungsport in unserem Land aufrechterhielt. «Dann hatte er aber bei einem Springen einen Unfall und irgendwie versandete danach alles.»

Stefan Zünd weiss, dass seine Dienste in der Schweiz jederzeit gefragt wären, «doch als Trainer sehe ich mich derzeit nicht, denn dafür fehlt mir die Zeit. Ich habe zwei kleine Kinder und auch in meinem Beruf muss ich mich mächtig reinknien.» Stefan Zünds Reiz ist denn auch ein anderer. «Viel lieber würde ich etwas von Grund auf aufbauen und sehen, wie weit wir kommen könnten. Und warum nicht eine Sprungschanze im Malbun? ...»



Stefan Zünd hofft, dass der Impuls, den Simon Ammann (Bild) mit seinem Olympia-Doppelerfolg ausgelöst hat, auch genutzt wird.

lysz und Sven Hannawald waren bisher sicherlich die besten Springer dieser Saison auf dem Podest. Malysz hat zu Beginn der Saison eine Siegesserie hingelegt, dann hat ihn Hannawald abgelöst und in Salt Lake City war nun die Reihe an Ammann. Ich denke, alle drei hätten sich den Olympiasieg verdient und auch wenn Simon Ammann zwei Bronzemedailien gewonnen hätte, wäre das eine geniale Leistung gewesen. Für ihn ist in Utah aber alles ausgegangen und er hat zweifellos auch Nervenstärke bewiesen.



Stefan Zünd: «Als ehemaliger Springer schlägt mein Herz natürlich noch immer für diesen Sport.»

**Stichwort Nervenstärke – Haben Sie nach Simon Ammanns erstem Sprung geglaubt, dass er es schaffen würde?**

Ja, ich habe ihm den Sieg zugetraut. Er ist eine Ausnahmeerscheinung und Simon Ammann ist keiner, der nach einem genialen Sprung zufrieden ist und nur noch auf Sicherheit springt. Er nimmt auch im zweiten Durchgang volles Risiko und denkt, dass er die eine Hälfte zwar im Trocknen hat, aber auch die andere noch will.

**Wann haben Sie gesehen, dass es für Simon Ammann reichen könnte?**

Das habe ich nach rund einer Sekunde nach dem Absprung gesehen. Dann wusste ich, dass es reichen würde, denn dieser Sprung war wirklich perfekt. Ich war selber sehr nervös vor dem Springen und viel lieber hätte ich den Wettbewerb zu Hause im Stillen angeschaut. Als ich dann aber vom Schweizer Fernsehen angefragt wurde,

ob ich die Analyse übernehmen würde, habe ich zugesagt. Jetzt bin ich sehr froh darüber, denn es war wirklich ein unvergessliches Erlebnis und ich habe am Mittwoch viele ehemalige Springerkollegen und Trainer getroffen und auch die Begegnung mit Simons Eltern war ganz speziell.

**Kennen Sie Simon Ammann persönlich?**

Ja, ich habe schon mehrmals mit ihm einen kleinen Fussball-Match gespielt, da er öfters im Gasthaus meiner Schwiegereltern in Stams übernachtet, wenn die Schweizer Mannschaft dort trainiert. Er hat zu springen angefangen, als es mir sehr gut lief. Das war zu Beginn der 90er-Jahre. Als er 15 Jahre alt war, habe ich aufgehört.

## Ja, ich habe ihm den Sieg zugetraut.

**Hat er Sie auch schon um Rat gefragt?**

Nein, bei unseren bisherigen Begegnungen stand der Freizeitspass immer im Vordergrund. Ich denke, dass Simon zu Beginn einfach auch zu scheu war. Ich kann mich denn auch selber noch gut an meine erste Begegnung mit Walter Steiner erinnern. Am liebsten wäre ich weit weg gerannt oder in den Boden versunken, bevor ich mich getraut hätte, ihm eine Frage zu stellen. Ich masse mir auch nicht an, auf derselben Stufe wie Walter Steiner gewesen zu sein, denn er war wirklich ein Grosser. Simon hat sicherlich auch genügend Trainer und Berater an seiner Seite, bei denen er sich Rat einholen kann. Vielleicht war er aber auch von Anfang an überzeugt, auf dem richtigen Weg zu sein.

**Kann der Doppelerfolg von Simon Ammann einen Skisprung-Boom in der Schweiz auslösen?**

Das wäre wunderschön! Ich hoffe, dass der Impuls, den Simon Ammann mit seinem Doppelerfolg ausgelöst hat, auch genutzt wird. Es wäre schön, wenn die geplanten Schanzen in Einsiedeln endlich Wirklichkeit werden würden und so das Trainingscenter gesichert wird. Ich denke, dieser grossartige Erfolg ist wie eine Welle, die irgendwo, weit draussen im Atlantik, ausgelöst wird und entweder nach tausenden von Kilometern wieder versandet oder eben irgendwo auf einen Fels aufschlägt und etwas auslöst. Das wünsche ich mir für den Skisprungsport!

# Neue Helden beim SRCV

Squash NLA: SRC Vaduz – Top Bellach 2:2

Der SRC Vaduz und Top Bellach trennten sich 2:2-Remis. Für die SRCV-Punktgewinne waren diesmal aber nicht die «Topscorer» David Heath und Marcel Rothmund verantwortlich, sondern Ralf Wenaweser und «Ersatzmann» Niels Hörnö. Für Hörnö war es sogar der erste NLA-Einzelerfolg.

Robert Brüstle

Die gestrige Begegnung gegen Bellach stellte aus Sicht der Vaduzer den bisherigen Saisonverlauf auf den Kopf. Die besten Punktesammler konnten gestern reüssieren. David Heath unterlag auf der Position 1 Andre Holderegger überraschend mit 1:3. Bei Heath machte sich dabei die noch nicht ganz auskurierte Grippe klar bemerkbar. Marcel Rothmund erwischte auf der Position 2 gegen den solide spielenden Gareth Morgens ei-

nen schlechten Tag und unterlag mit 0:3.

Auf der Position 3 konnte sich dafür Ralf Wenaweser gegen Michael Cowhie mit 3:1 durchsetzen. «Mir ist ein sehr gutes Spiel gelungen und ich möchte diesen Sieg ganz speziell Tante Bea widmen», so der überglückliche Wenaweser. Für eine kleine Sensation sorgte Niels Hörnö auf der Position 4 gegen den höher klassierten René Stofer. Mit einer starken Vorstellung konnte er seinen ersten NLA-Einzelsieg einfahren und dies auf souveräne Art und Weise.

**Vaduz – Bellach 2:2**

**Einzelpartien:**

Position 1: David Heath (A1) – Andre Holderegger (A1) 1:3 (2:9, 2:9, 9:1, 5:9)

Position 2: Marcel Rothmund (A2) – Gareth Morgens (A2) 0:3 (3:9, 7:9, 0:9)

Position 3: Ralf Wenaweser (B1) – Michael Cowhie (B1) 3:1 (8:10, 9:5, 9:6, 9:2)

Position 4: Niels Hörnö (B3) – René Stofer (B1) 3:1 (9:7, 9:5, 7:9, 9:1)

# Squash der Güteklasse 1

Topbesetzung an der Ländle-Trophy in Vaduz



Wollen vorne mitmischen: Niels Hörnö und Elke Schreiber.

Ein Mega-Turnier wartet am Wochenende auf die Squash-Fans. Bis zu 70 Spieler/-innen aus dem In- und Ausland werden an der 7. Ländle-Trophy in Vaduz erwartet. Mit dabei u. a. «die Maschine» John Williams (Nummer 30 der Weltrangliste) und die Europameisterin 2001 Manuela Zehnder. Der Squash Rackets Club Vaduz ist mit einem Riesenkontingent am Start und die SRCV-Akteure werden versuchen, in den fünf ausgetragenen Kategorien jeweils vorne mitzumischen.

Robert Brüstle

Die Ländle-Trophy hat sich in den letzten Jahren zu einem wahren Top-Event gemausert. Dies bestätigt das enorme Interesse an der 7. Auflage, es werden an die 70 Squasher/-innen aus dem In- und Ausland erwartet. Aber nicht nur die Quantität stimmt, auch die Qualität lässt kaum Wünsche offen. So bekommen die Fans u. a. den von seinen Gegnern erfurchtsvoll «die Maschine» genannten John Williams zu sehen. Williams rangiert in der Weltrangliste immerhin auf Position Nummer 30. Bei den Frauen führt die Europameisterin des letzten Jahres, Manuela Zehnder das Feld an.

Gespielt wird ab morgen in fünf Kategorien. Bei den Herren A1 – B1 wird der oben angesprochene John Williams, der auch an Nummer 1 gesetzt ist, kaum zu schlagen sein. Dahinter geht es schon enger zu und her. Wobei

SRCV-Captain Marcel Rothmund bei der Vergabe der vordersten Ränge sicher ein Wort mitreden kann. Ebenfalls am Start ist Ralf Wenaweser und der Ex-Vaduzer Andi Hofer. Auch bei den Damen A ist die Favoritenrolle klar vergeben. Der Sieg führt über Manuela Zehnder. Im A-Tableau befindet sich mit FL-Nationalspielerin Elke Schreiber eine weitere Ex-Vaduzerin.

**Spannung pur**

Wesentlich spannender dürfte die Kategorie Herren B2 bis C1 verlaufen. Wobei – neben der Nummer 1 Sergio Trinkler – auch Christoph Schmidinger und Niels Hörnö vom SRC Vaduz Titelanwärter sind. Noch ausgeglichener ist die Kategorie Damen B1 bis C2. Die ersten sechs Gesetzten spielen auf einem ähnlichen Niveau und es wird wohl die Tagesform entscheiden. Dabei haben die SRCV-Ladys Yvonne Isola, Elisabeth Lamprecht und Gabi Moosmann ebenfalls gute Chancen.

Bei den Herren C2 bis C4 heisst der Favorit Heini Vögel, der aber viele Jäger im «Nacken» hat.

**Start morgen um 9 Uhr**

Gestartet wird die 7. Ländle-Trophy morgen Samstag um 9 Uhr mit den Vorrundenspielen der jeweiligen Kategorien. Am Sonntag wird ebenfalls um 9 Uhr begonnen. Die Finalspiele werden alle am Sonntagmittag ausgetragen. Der Eintritt ist frei und für das leibliche Wohl ist ebenfalls gesorgt. Ein tolles Squash-Wochenende ist also garantiert.